

## Gesellschaftsjagd in Hattenhausen

# Mit Büchse und Handy bis zum Halali

Bei Jagdleiter Ingo Bandurski liefen lange vor und auch während der Treibjagd im Revier bei Naumburg alle Fäden zusammen

## Das Thema

Jäger erlegen nicht nur Wild und versorgen sich und die Feinschmecker in der Region mit Wildfleisch, sie erfüllen auch wichtige Aufgaben im Naturschutz. Wir begleiten einen Jäger ein Jahr lang in seinem Revier und berichten darüber einmal im Monat.

VON NORBERT MÜLLER

**NAUMBURG.** Kurz vor 10 Uhr kann Ingo Bandurski endlich durchatmen. Er hockt auf dem Hochsitz, Gehörschutz auf den Ohren, die Waffe durchgeladen vor sich. Alle Schützen sind an den ihnen zugewiesenen Plätzen. Die Treibjagd beginnt pünktlich.

Unzählige Stunden Vorbereitung liegen hinter dem Revierpächter. Beim Sammeln am Morgen hatte er noch die Begrüßung der 37 Jäger, der zwölf Treiber und der Hundeführer zu absolvieren, die Regularien zum Thema Sicherheit zu verkünden, darauf aufmerksam zu machen, welche Stücke zum Abschluss freigegeben sind. Bislang lief alles nach Plan. Jetzt, sagt der 50-Jährige, sollte es auch mit dem Beutemachen klappen.

Es gibt geeigneteres Wetter als dieses trübe Novembertiesel. „Leichter Frost oder Schnee ist das Beste“, sinniert Bandurski, während er sich mit einem Probeanschlag Schussfeld und Entfernungen einprägt. Kurz darauf kracht ganz in der Nähe der erste Schuss. Keine fünf Minuten später, etwas weiter entfernt, der nächste. Rund um seine Kanzel tut sich nichts. „Es ist mir verdächtig wenig Betrieb hier“, stellt Bandurski fest, der



Blick aus der Kanzel: Ingo Bandurski hat seine Waffe durchgeladen und beobachtet das Gelände. Auf den Ohren sitzt eine Art Kopfhörer. Der aktive Gehörschutz überträgt über ein Mikrofon die Außengeräusche, bei der Schussabgabe schaltet sich das Mikro rechtzeitig aus, alle Geräusche werden dann abgeschirmt. Fotos: Norbert Müller

hofft, ein Reh und auch einen Schwarzkittel vor die Büchse zu bekommen.

## HNA-SERIE

### Mit dem Jäger durch das Jahr

Das Kläffen der Meute kommt näher. Die Spannung steigt. Schüsse beinahe im Minutentakt. Dann zieht ein Schwein, gute 50 Kilo schwer, von rechts in Bandurskis Schussfeld. Die Kugel trifft ins

Herz. Hinter einem Baumstumpf sackt das Tier zusammen, während der Schütze mit einem schnellen Zug nachlädt.

Auch aus dem Nachbarrevier sind jetzt Schüsse zu hören. Seit Jahren geht man die Treibjagd gemeinsam an, der Erfolg gibt den Pächtern Recht.

Ein junges Reh kommt keine 30 Meter entfernt auf die freie Fläche vor Ingo Bandurskis Kanzel. Es verweilt kurz breit stehend – und stirbt durch den zweiten Schuss des Revierpächters an diesem Tag. „Ich höre jetzt auf, das nächste Stück lasse ich für den Nachbarn“, kommentiert Bandurski den Treffer und blickt schräg hinter sich, wo in orangefarbener Sicherheitskleidung der Jagdkollege nicht zu übersehen ist. Der perfekte Schuss ist entscheidend für die persönliche Zufriedenheit bei der Jagd. „Wenn man mal Wild krank geschossen hat, das zehrt schon an einem“, sagt Ingo Bandurski.

#### Frischling im Rucksack

Nach einer Stunde und knapp 30 gezählten Schüssen wird es schon ruhiger im Wald, den Jagdherrn holt die Organisation ein: Das Handy summt. Ein Hund wurde von einer Sau geschlagen, hat eine klaffende Wunde an einem Hinterlauf. Der Hundeführer hat die am Morgen erhaltene Telefonnummer der dienstha-

benden Tierärztin verloren. Bandurski sendet.

Die nächste Nachricht geht auf dem Handy ein: Mitpächter Jens Paepflow, heute als Durchgehschütze im Treiben unterwegs, hat einen Frischling im Rucksack. Keine drei Wochen alt, allein kaum überlebensfähig im Wald, vom Hund unverletzt apportiert. Der gestreifte Knirps wird bei einem Jäger überwintern, der bereits Erfahrung mit dem Aufpäppeln von Schwarzwild hat.

#### Abschluss mit Schüsseltreiben

Um 13 Uhr ist wie abgesprochen „Hahn in Ruh“, die Jagd ist vorbei. Listen werden ausgefüllt: Zahl der abgegebenen Schüsse, erlegtes Wild, sind Nachsuchen nötig? Jeder Schütze bricht seine Beute selbst auf. Bandurskis Sohn Selio macht mit Quad und Anhänger die Runde und fährt das erlegte Wild zum Sammelplatz: zwölf Sauen, sieben Rehe, drei Füchse. Jagdleiter Bandurski strahlt. Nach dem Strecklegen und dem Blasen des Signals zum Jagdende, dem Halali, beginnt das Schüsseltreiben mit heißer Suppe. Der entspannte Abschluss wird Stunden dauern.



Optimaler Schuss: Bandurski kontrolliert nach dem Treiben die Trefferlage bei dem von ihm erlegten Wildschwein, ehe er es aufbricht.

## HINTERGRUND

### Revier mit 510 Hektar Fläche

Das Jagdrevier Hattenhausen liegt auf dem Gebiet der Stadt Naumburg zwischen der Kernstadt und dem Bad Emstaler Ortsteil Balhorn.

Die Gesamtfläche beträgt 510 Hektar. 205 Hektar sind Wald, Eigentümer ist die Stadt Naumburg. 301 Hektar sind Wiesen und Äcker, vier Hektar Wasserfläche. Drei Jäger haben das Revier gemein-

sam gepachtet, zwei Ippinghäuser und ein Altenstädter. Dazu kommen drei weitere Jäger mit einem sogenannten Begehungsschein, einer Jagderlaubnis für Hattenhausen.

Im wesentlichen kommen Schwarz- und Rehwild vor, ganz selten auch Rotwild. Dazu das übliche Raubwild wie beispielsweise Fuchs, Dachs und Waschbär. (nom)



Hat das Treiben überstanden: Pächter Jens Paepflow mit einem Frischling, der von einem Jagdhund unverletzt apportiert wurde und nun bei einem Jäger aufgezogen wird.

## Zur Person

INGO BANDURSKI lebt in Ippinghausen. Seit 1990 ist er Jagdscheininhaber. Nach Schreinerlehre und Meisterprüfung arbeitet er heute als Leiter des Produktmanagements für eine Firma im Sauerland, die Tische, Stühle und Bänke für den Objektbereich – von Banken bis zu Flughäfen – herstellt. Der 50-Jährige ist verheiratet und Vater zweier Kinder. Im Revier Hattenhausen jagt er seit mehr als zehn Jahren. Er war hier Jagdaufseher, ehe er mit Freunden im vergangenen Jahr pachtete. (nom)



Zufriedene Gesichter: Nach dem Ende der Jagd wird das erlegte Wild versorgt und auf den Sammelplatz gelegt. Anschließend wird die Strecke von Jagdhornbläsern verblasen, die Schützen erhalten entsprechend dem Brauch den Erlegerbruch, einen abgebrochenen Zweig.